

L.: *Magyarország vom 1. 7. 1925; Das gelstige Ungarn; M. Életr. Lex. 2; Révai 13, 20; Szinyet 8 (Löcherer)*. (Benda)

Löhner Fritz, Ps. Beda, Schriftsteller. * Wildenschwert (Ústí nad Orlicí, Böhmen), 24. 6. 1883; † KZ Monowitz (Monowice, Polen), 4. 12. 1942. Sohn eines Kaufmanns; stud. Jus an der Univ. Wien, 1908 Dr.jur. Lebte dann als freier Schriftsteller in Wien und unternahm viele Reisen. Er verfaßte Operetten- und Spiellibretti, Dramen, Revue- und Schlagertexte, Chansons sowie Satiren und polit. Essays für verschiedene Ztg. bzw. Z. wie „Die Welt“, „Die Muskete“, die Münchner „Jugend“, das Hamburger „Fremdenblatt“; 1910–14 schrieb er außerdem häufig – vermutlich auch unter dem Ps. β – das satir. Leitgedicht im „Blauen Montag“, der humorist. Beilage des „Morgen“, 1923–28 im „Lausbub“, der Beilage zur „Wiener Sonn- und Montagszeitung“. L. gehörte der jüd.-nationalen akadem. Verbindung „Kadimah“ an und war Vizepräs. des österr. Schriftstellerverbandes. Im Frühjahr 1938 wurde er verhaftet und nach Dachau gebracht, im September 1938 nach Buchenwald (schrieb den Text zu dem von Hermann Leopoldi verfaßten „Buchenwaldlied“) und von dort im Oktober 1942 nach Auschwitz überstellt. Während L.s dramatische Werke unbedeutend blieben, war er als Librettist äußerst erfolgreich. Er verfaßte – ebenso wie seine Lustspiele meist in Zusammenarbeit mit anderen Schriftstellern, etwa mit A. Grünwald, E. Földes, L. Herzer – die Texte zu einer Reihe von Erfolgsoperetten besonders F. Léhars (s. d.) und P. Abrahams. Seine satir. Gedichte, die in eigenen Smlgn. erschienen und teilweise eine hohe Auflagenzahl erreichten, zeigen seine Formbeherrschung, ein sicheres Gefühl für die Pointe und schlagkräftigen Witz. Neben pikant-erot. Themen, z. T. auch für Brettl und Kabarett entstanden, und Kriegsgedichten, sind die meisten dieser Satiren in den Kampf gegen die jüd. Assimilationsbewegung gestellt und manchmal von krasser Einseitigkeit und Aggressivität.

W.: *Ecce ego* (Lyrik), 1920. Satiren: *Getaufte und Baldgetaufte*, 1908, 1925; *Israeliten und andere Antisemiten*, 1909, 1919; *Die milde Marie und andere Gemeinheiten*, 1910; *Neue Satiren*, 1912; *Der Gerüchterstatter und anderes*, 1915; *Wie man sich trifft im Ampezzotal*, 1916; *Bomben und Granaten*, 1916; *Die Muse im Neglige*, 1919. Libretti: *Der fromme Silvanus*, 1910; *Frühling am Rhein*, 1914; *Der Weltenbummler*, 1915; *Anne Marie*, 1915; *Der Sterngucker*, 1916; *Revanche*, 1924; *Friederike*, 1928; *Das Land des Lächelns*, 1929; *Schön ist die Welt*, 1930; *Viktoria und ihr Husar*,

1930; *Blume von Hawai*, 1931; *Ball im Savoy*, 1932; *Rosen im Schnee*, 1933; *Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren*, 1934; *Prinz v. Schiras*, 1934; *Giuditta*, 1934; *Auf der grünen Wiese*, 1936; etc. Dramen: *Der Herr Baron*, 1915; *Der Kg. des Lebens*, 1919; *Rosa Altschul*, 1919; *Schwester Chrysantheme*, o. J.; *Tanz der Millionen*, o. J.

L.: *Der Aufbau vom 25. 3. und 15. 4. 1949; Rathaus-Korrespondenz vom 2. 12. 1952 und 23. 6. 1958; Wort in der Zeit, 1958, H. 6, S. 64; Der neue Mahnruf, 1959, n. 7/8; Brümmer; Gleibsch-Guglitz; Gleibsch-Pichler-Vancsa; F. Jaksch, Lex. sudetend. Schriftsteller, 1929; Kosch; Kürschner, 1910; Kosch, Theaterlex.; Wininger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Lex. des Judentums, 1967; Jb. der Wr. Ges., 1928, 1929; Wer ist's? 1911–22; Österr. Lex., Bd. 1, 1966; G. Gerstbauer, Die Wr. Montagspresse 1863–1938, phil. Diss. Wien, 1949; H. Steger – K. Howe, Operettenführer, 1958.* (Lebensaft)

Löhner Hermann von, Literarhistoriker.

* Wien, 27. 4. 1842; † Wien, 19. 5. 1902. Sohn des Politikers Ludwig v. L. (s. d.), Enkel des Folgenden; stud. zuerst Jus, war dann später als Journalist, Privatgelehrter, Theatersekretär und Verfasser von kleineren Bühnenwerken tätig. Er übertrug u. a. französ. und italien. Schauspiele, so wurden Molières „Tartuffe“ (1882), Sardous „Georgette“ (1887) und Feuillet's „Le voyageur“ (1890) in seinen Übertragungen am Wr. Burgtheater aufgeführt. 1878–94 lebte er in Italien. Sein Nachlaß ist in der Wr. Stadtbibl.

W.: *Carlo Goldoni e le sue memorie. Frammenti*, in: *Archivio Veneto* 23–24, 1882–83; *Bühnenstücke*; etc. Übers.: *Dante, La Divina Commedia*, 25 Gesänge, mit Nachwort von C. Siegel, 1903; *französ. und italien. Schauspiele*; etc. Hrsg.: *Mémoires pour servir à l'histoire de sa vie et à celle de son théâtre dédiés au Roi*, 1883.

L.: *Wr. Ztg. vom 20. 5., N. Fr. Pr. vom 21. und 23. 5. 1902; Österr. Rundschau, Bd. 24, 1910, S. 304 ff.; Biograph. Skizze in Dante, La Divina Commedia, übers. von H. L., 1903; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb., 1905.* (Sofer)

Löhner Josef von, Landwirtschaftsfachmann. * Jungwoschitz (Mladá Vožice, Böhmen), 19. 4. 1767; † Rostok (Roztoky, Böhmen), 17. 5. 1837. Vater des Folgenden, Großvater des Vorigen; stud. an der Univ. Prag Jus, 1789 Dr.jur. 1789–99 Prof. am Gymn. in Leitmeritz und Prag-Alstadt. 1799–1809 war er Landesadvokat in Prag. Durch seine Heirat kam er 1809 in den Besitz der Herrschaft Rostok-Statenitz und widmete sich nun neben der Advokatur mit großem Eifer und mit gutem Erfolge der Landwirtschaft, nachdem er die dafür nötige Ausbildung in Möglin bei Thaer, wo er längere Zeit tätig war, erworben hatte. Ab 1813 Mitgl. der Patriot.-ökonom. Ges. in Prag, sorgte er für die Gründung von Filialen auf dem Lande und bemühte sich sehr um moderne Methoden in der Landwirtschaft, besonders in der Schaf-